

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1916

338 (6.12.1916) Erstes Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

113. Jahrg. Nr. 338.

Mittwoch, den 6. Dezember 1916

Erstes Blatt.

Bezugspreis:
In Karlsruhe frei ins Haus geliefert vierteljährlich 70 Mark, an den Postämtern abgeholt monatlich 75 Pfennig.
Auswärts durch die Post frei ins Haus gebracht vierteljährlich 27 Mark, monatlich 10 Pfennig.

Redaktion und Expedition:
Mitterstraße Nr. 1.

Anzeigen:
Die einseitige Kolonialzeitung od. deren Raum 20 Pfennig. Restameisele 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere Spätere bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.

Fernsprechämter:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Gustav Reppert; für Baden, Soziales, Handel, Sport und Vermischtes: F. V. Hermann Weid; für Inserate: Paul Ruchmann. Druck und Verlag: C. S. Müllerische Buchhandlung m. b. H., sämtliche in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Fregestraße 65/66, Tel.-Amt Umland 2902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfaden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Das deutsche Kriegsziel.

Während unsere und unserer Verbündeten über sich mit ehernen, unüberwindlichen Schritten aufwärts nahen und jeder Tag neue Siegesnachrichten von jenem bedeutungsvollen Kriegsschauplatz bringt, hat der deutsche Reichstag mit überwiegender Mehrheit das Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst angenommen. Kräftig und unerschrocken vereint hat sich die deutsche Nation in der Gegenwart mit der festen, opferbereiten Entschlossenheit des ganzen deutschen Siebzehnjährigen Volkes, auch für jede Zukunft den Sieg zu erringen, solange unsere Gegner sich nicht von der Pflichtlosigkeit ihres Weiterkampfens überzeugen lassen. Das man heute, besonders in England, von dieser Entschlossenheit noch weit entfernt ist, wissen wir. Wir wissen es nicht nur, wir handeln auch danach. Dennoch sind die wirklichen Kriegslagen, heute und in absehbarer Zukunft, die die einseitige weitere Kampfmittellosigkeit, deren Organisation in den Händen von Männern wie Hindenburg, Ludendorff und Gröner liegt, wohl auch heute, um uns über das Wesen und das Ziel dieses Kampfes klarer werden zu lassen. Wohl werden die Times und Konsorten nicht aufhören, die deutsche Erweiterung von Friedensbedingungen und -möglichkeiten als „Friedensgewinn“ und als Zeichen deutscher Schwäche anzulegen. Aber der Eindruck solcher plumpen Entstellungen wird mit jedem Monat geringer, denn die Welt der Neutralen und auch der Bundesgenossen Englands wird durch die eigenen wachsenden Räte immer mehr dazu gebracht, die tatsächliche Lage und das Machtverhältnis der kriegsführenden Parteien mit eigenen Augen anzusehen. Wenn sie dazu noch allmählich über das wahre Wesen der deutschen Ziele und der deutschen Politik aufzuklären werden, wird zu mindestens die Disposition zu Friedensüberlegungen bei ihnen gefördert und auch die Voraussetzungen für sinnliche Überlegungen geschaffen werden können. Denn der Krieg ist nicht Selbstzweck. Niemand führt Krieg des nächsten Krieges willen. Die Nationen kämpfen um der schnelleren und reicheren Friedensaufträge, zu dem bessere Kriegsvorbereitung eine weitere, aber unabwendbare Vorbereitung ist. Diese Sätze haben in einer kleinen, aber inhaltreichen und klar durchdachten Schrift, unter dem Titel „Vom Kriegsgrund zum Kriegsziel“ in der Deutschen Verlagsanstalt erschienen. Die Vorrede ist, da der Verfasser die dienlichen Rückfragen nicht in der Lage ist, den Namen zu nennen, von dem bekannten liberalen Abgeordneten Schiffer unterzeichnet.

Das Buch ist deshalb so wertvoll und zeitgemäß, es nicht etwa auf bestimmte vorgefasste Meinungen festgelegt ist, und dem Leser auch keine bestimmten „Ziele“ oder Überzeugungen aufzuzwingen will, was das eine andere ebenso unangehörige wie verwirrende Broschürenliteratur tut; es geht vielmehr vom Tatsächlichen und Wahrscheinlichen aus, um von hier aus weiterführenden u. möglichen Arbeit über Wesentliches und Unwesentliches in allen nationalen Forderungen u. Kriegszuständen zu schaffen. Aus der Überlegung heraus, daß auch dieser uns unerhörte und gewaltige Krieg in welthistorischer Notwendigkeit und Entwicklungen eingeleitet ist, kommt der Verfasser zu dem Schluss, daß wirklich von der menschlichen gewollte und realpolitische Kriegsziele in enger Verbindung und im Folgeverhältnis zu dem Kriegsgrund stehen dürfen. Der deutsche Kriegsgrund wird nun vor ihm kurz und prägnant, vor allem Englands, gegen die Berechtigung Deutschlands unter die Weltmächte zu stehen. Und daraus ergibt sich ihm das uns vorgezeichnete Kriegsziel als „die Gleichberechtigung unserer Gleichberechtigung und die Lösung gegen neue Verträge, uns Gewalt anzu tun.“ Das klinge nun freilich doch etwas auf. Aber gleich darauf wird die sich aufdringende Frage, wie wir uns denn die Anerkennung unserer Gleichberechtigung in der Welt verschaffen können, mit der einfachsten Antwort beantwortet: durch Macht. Und hier fängt für die Zukunft das eigentliche Kriegszielproblem an. Wie wird diese Macht, oder mit anderen Worten: was sind die Grundlagen und worin finden sich die Sicherung der deutschen Weltstellung?

Die Antwort wird uns da nun überraschend gegeben, wenn wir uns alle die militärischen, politischen, wirtschaftlichen Berechnungen anschauen, welche unsern Feinden 1914 das Überlegenheitsgefühl u. damit den Kriegswillen gegeben haben. Aus ihnen können wir uns die Grundlagen des Krieges wie unsere Zukunftsnotwendigkeiten erkennen. Überwiegend bleibt die militärische Unbesiegbare ein Grundpfeiler jeder Großmacht. „Zunächst aber muß erkannt und bekräftigt werden, daß die vollendete Kriegsvorbereitung allein keine Weltstellung im heutigen Sinne zu verschaffen vermag.“ Der Verfasser geht dabei auf die Welt der politischen Macht ein, die, freilich in erster Linie auf Kriegsmacht basiert, immer mehr ihren Hauptinhalt durch zurechtgerückten politischen Bündnisse und — was eines der wichtigsten Erkenntnisse aus diesem Kriege ist — durch die englische Weltbeherrschung wird dem Untergang

geweiht sein, sobald der Glaube der Welt an die englische Macht endgültig erschüttert ist. Weil man das nirgends besser als in England weiß, muß unser Kampf mit ihm bis zum letzten Kräfteaufgebot geführt werden. Aber darum darf man auch ruhig behaupten, daß ein gut Teil dieser Arbeit durch den bisherigen Verlauf des Krieges zu unseren Gunsten schon erreicht worden ist.

Griechenland.

5. Aus Berlin wird uns gebracht: Nach dem Wirbel von Nachrichten aus Griechenland ist plötzlich wieder eine mit Fragezeichen ausgefüllte Pause eingetreten, freilich auf Befehl der Reuter und Havas. Ueberaus seltsam klingt es doch, daß nach den erbitterten Straßenkämpfen in Athen, welche die gerechte Empörung der griechischen Bevölkerung gegen die Entente und die landesverräterischen Benizelischen zum Ausdruck brachte, nun plötzlich die griechische Regierung fast sechs Batterien acht an Frankreich ausgeliefert haben soll. Wie Reuter meldet, sollen die Beziehungen zur Entente völlig wieder hergestellt sein. Was man unter, solchen „Beziehungen“ in der Entente versteht, hat die letzte Unterhandlung Lord Curze's deutlich gezeigt, der die Notwendigkeit einer radikalen Lösung des griechischen Schicksals betonte ohne jede Rücksicht auf König Konstantin und griechische Rechte. Der Wiedertritt des griechischen Generalschefs Generalis Dumanis und anderer wirklicher griechischer Patrioten in die griechische Verwaltung kann uns wohl dafür bürgen, daß jene radikale Lösung nicht im englischen Sinne erfolgen wird, zumal die militärische Unterstützung in Rumänien für alle klaren Augen die Wichtigkeit der bisherigen Auffassung König Konstantins und seiner Ratgeber mehr als jemals bekräftigt.

Amsterdam, 5. Dez. (Fig. Drahtbericht.) Nach einem hiesigen Blatte meldet die „Times“ aus Athen, daß am Sonntag mit der griechischen Regierung ein Abkommen geschlossen worden ist, nach dem 6 Batterien ausgeliefert werden sollen und die Alliierten die Kontrolle über die Eisenbahnen und die Zensur über den postpolitischen und telegraphischen Verkehr erhalten. Alle gefangen genommenen französischen Soldaten wurden in Freiheit gesetzt. Die französischen Truppenkontingente sind nach dem Bräun obmarkiert. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Die Stadt nimmt wieder ihr gewöhnliches Aussehen an. Nach einem anderen Telegramm der „Times“ aus Athen heißt es, die Griechen, die griechischen Truppen nach dem Piräus vorrücken würden, hätten neuerdings eine unruhige Stimmung in der Stadt erzeugt. Nach einer Konferenz Admiral Rournets mit dem britischen und französischen Gesandten wurden die Truppen der Alliierten wieder eingezogen.

Vier Gefandte der Ententestaaten haben den griechischen Minister des Innern besucht. Ein danach veröffentlichtes Communiqué berührt die Bevölkerung. Oberst Zimbrakali, der frühere Chef der Athener Polizei, ist verhaftet worden. Die griechische Presse erklärt, offenbar durch die Regierung inspiriert, das Vorgefallene für bedauerlich und schreibt, sie würde es als ein großes Unglück betrachten, wenn es zu einem Konflikt mit den Ententen, mit denen Griechenland freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten wünsche, komme. (W.B.)

Die blutige Schlacht der Entente.

(Eigener Drahtbericht.) f. Köln, 5. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Wien: Nach den vorliegenden Athener Meldungen gilt hier als sicher, daß der Verband bei dem Versuch, sich mit Gewalt Athens und der Waffendepots zu bemächtigen, durch das empörte Meer und Volk sich eine blutige Schlacht gelohnt und sich hat zurückziehen müssen. Die Blätter erkennen darin zugleich eine schwere politische Schlacht des Verbandes, der bisher immer behauptet habe, nur der König und einige schlechte Ratgeber widerstehen sich den Forderungen des Verbandes. Nun aber finde sich das gesamte Volk aus seinen des Königs und zu blutigem Widerstand entschlossen. Die Aufkündigung des Verbandes, für diesen, Anschlag genannten Widerstand Genugtuung zu verlangen, gefielen die Blätter kräftig.

Fortschritte in der Richtung Bukarest und Ploesti.

Zweite Ausgabe des Tagesberichts. (Eigener Drahtbericht.) Berlin, 5. Dez., abends. (Amtlich.) Im Osten und Westen nichts Besonderes. In Rumänien Fortschritte in der Richtung Bukarest und Ploesti. In mazedonischer Front Artilleriekampf.

Die ungeheure Beute der Mittelmächte in der Walachei.

(Eigener Drahtbericht.) Kopenhagen, 5. Dez. Der niederschmetternde Eindruck, den der Siegeszug der verbündeten Truppen in Rumänien hervorruft, wird dadurch noch verstärkt, daß den Mittelmächten, wie man in London ohne weiteres zugeht, ungeheure Vorräte in die Hände gefallen sind. In den leitenden englischen Kreisen wird offen ausgesprochen, daß infolge der Beute, welche die Mittelmächte in der Walachei an Vieh, Getreide, Futtermitteln, Del gemacht haben, ihr Widerstand sich ganz bedeutend erhöht hat.

Die Angst in Italien vor einer österreichisch-deutschen Offensive.

(Eigener Drahtbericht.) f. Köln, 5. Dez. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus der Schweiz: Die katastrophalen Ereignisse in Rumänien haben ganz besonders in Italien, wo man so große Hoffnungen auf den Eintritt dieses Staates in den Weltkrieg gesetzt hatte, ungemeinlich erschütternd gewirkt. Die Verräter am Dreibund fürchten, daß nach dem Niederrücken der lateinischen Familie an der Donau mit ihnen jeßlich Abrechnung gehalten werde. Die „Tribuna“ vom 3. November bringt unter dem Titel „Müßte Deutschland zu einer neuen Offensive?“ einen Aufsatz aus der Feder des Generals Carlo Corri, worin dieser jagt, daß es dem Vierverbänd bis jetzt nicht gelungen ist, in einer einheitlichen Aktion Deutschland entscheidend zu treffen. Wir müssen es frei bekennen, sagt der General, daß in Europa verschiedene Kriege ausgefochten werden, die zwar unter sich auf Grund des Bundesverhältnisses zusammenhängen, daß aber ein jeder auf seinem eigenen Grund und Boden ausgekämpft wird. Wir haben eben noch keinen Einheitskrieg, der auf gleichem Schauplatz den Sieg entscheidet. Der italienische Strategie ist der Ansicht, daß nur durch gewaltige Artilleriemassen der Kampf in den Schützengräben zu gewinnen und Bewegungskrieg beendet werden kann. Infolge der vielen vom Vierverband gemachten Fehlern bei den Dardanellen, Saloniki und in Rumänien, seien die Schwierigkeiten, sie wieder weit zu machen, immer größer geworden. Lang und dornenreich sei noch der Weg bis zum endgültigen Siege. Immerhin, meint er, sei es heute noch Zeit, durch Zusammenschluß der Verbündeten, einer österreichisch-deutschen Offensive gegen Italien vorzubeugen.

Französisch-russisch-deutsche Verständigung?

(Eigener Bericht.) r. Von der schweizerischen Grenze, 5. Dez. Die „Bulgarische Post“ veröffentlicht, wie die „Schweiz. Tel.-Ztg.“ aus Sofia meldet, einen von besondrer Seite kommenden Artikel, in dem erklärt wird, daß die Unzufriedenheit der kontinentalen Verbündeten mit England einen solchen Grad erreicht habe, daß einige französische Vorkämpfer bereits eine auf der Solidarität aller Kontinentalmächte begründete und gegen England gerichtete Kombination ins Auge gefaßt hätten. Die Kriegsziele der Kontinentalmächte hätten sich von denen Englands immer mehr entfernt. Aus diesem Grunde sei es zu verstehen, daß der Gedanke einer französisch-russisch-deutschen Verständigung auf Grundlaoen der Politik Napoleons I. in den französischen Köpfen entstehen konnte. Die Vorfrage, mit der man in England an die Beipredung der Kriegsziele gehe, beweise, daß man sich über die Stimmung in Frankreich nicht ganz im Unklaren sei. Auf dem Kontinent wolle man dem englischen Plan, den Krieg ohne Rücksicht auf die Mannschaftebestände möglichst lange hinauszuziehen, unter keinen Umständen Folge geben. Darum der Versuch Frankreichs, die Westfront zu durchbrechen; darum die Offensivveruche Rußlands. Der Artikelautor sagt, es sei wohl möglich, daß die Kontinentalmächte sich gegen England verständigen könnten. Der Friede ohne England sei vorläufig allerdings nur das Programm einer verhältnismäßig kleinen Gruppe von Ententepolitikern, und habe gegenwärtig noch keine Aussicht, sich durchzusetzen. (Zent. Ab.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 14 Seiten.

Freilich unsere die ganze Welt überraschende Widerstandskraft, unsere glänzenden militärischen Erfolge, wie unser wirtschaftliches Durchhalten und unsere Finanzgesundheit haben die verzweifelter Vernichtungsanstrengungen der Feinde immer wieder befeht. Wir haben uns eben noch kräftiger, noch „gefährlicher“ erwiesen, als sie schon befürchtet hatten. Dieser gewaltige Zuwachs an Weltweite wird aber auch zu allen von uns zu verlangenden „realen Garantien“ als überaus wichtiger Kriegsgewinn hinzukommen, und es wird die Aufgabe unserer Staatsmänner und Diplomaten sein, diesen Gewinn beim „Einreichen von Siegespreisen“ zu einem Dauererwerb zu machen. Kein Maß von realen Garantien, so wiederholt der Verfasser, kann einem alleinlebenden Melde die Sicherheit gegen einen Angriff der ganzen Welt schaffen. Und an anderer Stelle: „Wir haben die Sentimentalität verlernt — das heißt, wir wollen nicht die Edelmutigen sein und nicht um zweifelhafte Freundschaften werden, indem wir auf handliche Bürgschaften verzichten. Aber das heißt nicht: wir wollen nun Freunde und Neutrale und Feinde anrempeln und auf die ganze Welt steifen.“

Es ist ein Hauptverdienst der vorliegenden Schrift, daß ihr Verfasser keinen Augenblick die grundlegende, neue Recht und neue Werte schaffende Bedeutung der erlöschenden militärischen Kraft vergißt und sich deshalb mit keinem „Mindermaß von Garantien“ begnügen will; daß er aber auch fest davon überzeugt ist, daß die militärische Stärke allein keine Friedensgarantie bildet, sondern der politischen, finanziellen und wirtschaftlichen Ergänzungen bedarf. Durch diese Hauptüberlegung unter aber natürlich unter den Einzelfragen des Kriegsziels die Erlangung von guten Handelsverträgen, der Wiedererwerb und Neuerwerb von Kolonien, Stützpunkten und auch die Forderung von Kriegsschadlosungen als sehr wesentlich neben der in der öffentlichen Meinung am meisten, und meist recht einseitig erörterten Annektionsfrage in Europa hervor.

Sicherlich ist das deutsche Volk nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet, zu verlangen, daß jede wesentliche Verbesserung unserer militärischen Grenzsicherung durchgesetzt wird. Nicht ist klarer, als daß ein mit unsern Feinden verbündetes Belgien eine unerträgliche Bedrohung unseres Rhein-Mulde-Gebiets sein würde. Aber wie sehr kompliziert schon dieses Teilproblem in der Praxis wird, zeigt die Ueberlegung, wo wirkliche Einverleibung unumgänglich, und wo die ererbten militärischen und auch wirtschaftlichen Vorteile, auch dann schon für den Kriegsfall gesichert gelten dürfen, wenn die lämpfliche Vereinerung eines in jenen Hinsichten wertvollen Gebiets unmittelbar nach Kriegsausbruch gewährleistet ist. Gerade die Annektionsfrage muß unbedingt immer in Beziehung auf unsere allgemeine Zukunftsstellung und Politik betrachtet werden. Daß bei fast allen Lösungsvorschlägen ein hartes Zukunftsvertrauen sowohl beim kräftigen Zugreifen, wie bei einem weichenhandigen Entgegenkommen nötig sein wird, zeigt die Proklamierung des Königreichs Polen, die sich trotz aller unlegbaren Bedenken dagegen doch hoffentlich als eine gute Frucht des Zusammenwirkens von entschlossener Realpolitik und mutiger Neuorientierung erweisen wird.

In bezug auf die Kolonien ist der Verfasser der Ansicht, daß der bei uns noch trümpfhaft aufrechterhaltene Grundsatz, wonach das Schicksal der Kolonien auf den europäischen Schlachtfeldern entschieden werde, kaum noch gelten dürfte, da solche wirklichen Entscheidungen nicht mehr mit der früheren Bestimmtheit erwartet werden könnten. Dagegen weist er auf die bewiesene Kampfkraft auch kleinerer Kolonialtruppen hin und meint außerdem, daß infolge des Stapelcharakters der Kolonialprodukte die Verbindung des Heimatlandes mit den Kolonien während eines Krieges nicht unbedingt notwendig wäre. Diese Ansicht wird auf Widerspruch stoßen. Aber der Hinweis auf die bewiesene Selbstverteidigungskraft der Kolonien (Diatra) ist doch sehr wertvoll. Wir werden eben die Wiedererwerbmaßnahmen durch unsere Truppen bei dem Friedensschluß uns durch entsprechender lange Festsitzungsbesetzung feindlichen Gebietes in Europa sichern können.

Zu einer andern Hauptfrage aller Kriegsziel-erörterer kann unser Verfasser nur mit ruhigen, klugen Gegenfragen Stellung nehmen. Es handelt sich um das Verlangen nach dem Besitz der flandrischen Küste. Er meint, ihm sei bisher noch keine klare Erläuterung der Ansicht bekannt geworden, daß von dieser breiteren Basis aus die Freiheit der Meere unmittelbar erzwungen werden könne. Aber es konnte sich ihm ja auch nicht um ein festes, ins einzelne gehendes Programm handeln, da dafür heute einfach die Grundlage fehlt, nämlich die allseitig als unabänderlich anerkannte militärische und politische Lage. Jetzt kommt es wirklich noch mehr darauf an, sich und andere die Weltweite des großen Problems recht bewußt zu machen woraus dann die Wahlung liegt, mit dem aufstrebenden Argument: „Alle Opfer sind umsonst gebracht“, wenn irgend eine bestimmte Einzelforderung nicht reiflos erfüllt wird, nicht leichtfertig um sich zu werfen. Das Gewaltige, das schon erreicht ist und noch erreicht werden soll, darf nur mit dem Blick auf das große Ganze und auf die Zukunft beurteilt werden.

Russische Entlastungsstöße an der Ostfront.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Ditroni, 3. Dez. 1916.

Mit großer Kraft setzte im Sommer die Brusiloffische Offensive ein, um Italien zu entlasten, das vor dem drohenden Einmarsch der Verbündeten in die oberitalienische Ebene stand.

Sodann legten aber die Russen den größten Nachdruck nicht auf ihre Angriffe in den verschneiten Waldkarpaten und die südlich anschließende siebenbürgische Ostfront.

Unter für die Russen anfangs günstigen Umständen mit ungeheurem Einsatz von Menschenmaterial und wichtiger Munition ist die russische Sommer- und Spätherbstoffensive schließlich blutig zusammengefallen.

Erzfeldzeugführer Ludendorff hat sich geäußert, daß die Kriegslage im gegenwärtigen Augenblicke so günstig sei, wie seit langem nicht.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Der gestrige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Im Frühmorgens nach kurzer starker Artilleriewirkung englische Abteilungen östlich der Straße Albert-Warlencourt vor.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich der Bahn Tarnopol-Krasne stehen bei Augustowa vergeblich russische Abteilungen gegen ein ihnen jüngst entrissenes Grabenstück vor.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

Während erneute Angriffe der Russen am Capul nordöstlich von Dorna Watra im Putna, Trotsuf, und Hs-Tal ohne jeden Erfolg blieben, haben deutsche und österreichisch-ungarische Truppen an den Vortagen verloren für uns wichtige Höhenstellungen im Sturm zurückgewonnen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In der Verfolgung den Widerstand feindlicher Nachhuten brechend, hat die 9. Armee die Bahn Bukarest-Zurgewies-Pietrosita östwärts überschritten.

Die Donauarmee folgte nach ihrem am unteren Argeful gegen starke zahlenmäßige Ueberlegenheit erfochtenen Siege, am dem insbesonderen die 27. Inf.-Division rühmlichen Anteil hatte, dem weidenden Heide bis an den Abschnitt mit dem linken Flügel kämpfend darüber hinaus.

Die gestern gemeldete Gefangenenzahl vom 3. Dezember erhöht sich auf 12.500. Bei der 9. Armee sind noch 2000, bei der Donauarmee 2500 Mann, letztere 22 Infanterie- und 6 Artillerie-Regimenten angehörend, hinzugekommen.

Mazedonische Front.

Ostlich der Cerna haben sich neue Gefechte entwickelt. Serbische Vorstöße bei Bahoco und Ronte an der Moglena-Front sind gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 5. Dez. (Amtlich mit Verlautbarung.)

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen:

Die in den letzten Tagen errungenen Erfolge wurden ausgebaut. Die Donauarmee schlug mit ihrem rechten Flügel russische Angriffe ab und drang südwestlich von Bukarest über den Argeful hinaus.

Stimme. Der Geiger, Konzertmeister Paul Hindemith aus Frankfurt, spielte außer einem Andante pastorale von Tartini eine (wohl ursprünglich für Klavier geschriebene) Sonate von Joh. Seb. Bach, und besah namentlich in den raschen Sätzen durch seine ganz vorzügliche Vortragsweise, mittels der er allerhand feine Nuancen in Farbe und Rhythmus zu erzeugen wußte.

Vortrags- und Liederkreis Paul und Emma Becker. Von all den Gesangs- und Vortragsstücken des gemischten Programms, das dem Abend zugrunde lag, war das Melodram „Hexenlied“ von Wilbenbruch mit Musik von Schilling dasjenige Werk, von dem die nachhaltigste künstlerische Wirkung ausging.

Die Opern- und Konzertsängerin Emma Becker hat einen hellen, mächtig großen, gute Schulung verarbeitenden Sopran, der beim Vortragsmahl mal zu einer gewissen Schärfe neigt.

Bedekind-Uraufführung. Aus München wird uns geschrieben: In den Münchner Kammeropern gab es am 1. Dezember die Uraufführung von Bedekinds neuerarbeiteter Saiten „Daha“, die unter dem Titel „Till Eulenspiegel“ uns Rampenlicht kam. Diese

als 12000; am unteren Argeful wurden auf verhältnismäßig engem Gefechtsfeld allein Soldaten von 28 Regimenten eingebracht.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph:

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen des Generals von Arz haben im Grenzgebiet westlich und nordwestlich von Dorna den Russen durch Gegenstoß alle örtlichen Erfolge wieder entzogen, die sie in den letzten Tagen an einzelnen Stellen errungen hatten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Außer einem leicht abgewichenen russischen Vorstoß bei Augustowa in Ostgalizien nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Trotz Regen und Nebel blieb das Geschützfeuer im Karstabschnitt auf gleicher Stärke.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hofer Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See:

Vincentischiffleutnant Banfield hat am 3. Dezember nach dem Karstplateau im Luftkampf mit italienischen Caproni-Landflugzeugen einen derselben abgeschossen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 5. Dez. (Amtl. Bericht von gestern.) Mazedonische Front. Der Feind eröffnete ein sehr heftiges Artilleriefeuer gegen die Höhen nördlich von Monastir.

Griechenland.

Die Vorgänge in Athen am 30. November und 1. Dezember.

Amsterdam, 5. Dez. Nach zuverlässigen Nachrichten, die in hiesigen diplomatischen Kreisen vorliegen, haben sich die bereits von anderen Seiten gemeldeten Vorgänge in Athen am 30. November und 1. Dezember in folgender Weise abgepielt:

Neubearbeitung macht aus dem Fünfkler ein vierkliges Stück, deren letzten beiden Akte zum größten Teile neu geschrieben wurden.

Neubearbeitung macht aus dem Fünfkler ein vierkliges Stück, deren letzten beiden Akte zum größten Teile neu geschrieben wurden. Der Krieg, der das Till Eulenspiegel-Urbild, den „Simplificismus“, zu einer patriotischen Umgestaltung veranlaßt hat, gibt dem Stück, das Geschichtsbrutalität und Genügsamkeitprostitution geklärt will, eine bezeichnende Pointe.

Uraufführung im Bremer Stadttheater. Aus Bremen wird uns geschrieben: „Thomas Jordan“, ein Drama von Hof und Heimweh in fünf Aufzügen von Hans Fald erlebte heute am Bremer Stadttheater seine Uraufführung.

Annah und Wissenschaft.

Fortbehalten des Heidelberger Krebsinstitutes.

Das Institut für experimentelle Krebsforschung (Samariterhaus) in Heidelberg, das der verstorbene Geh. Rat Gerner unter Mitwirkung mehrerer hochherziger Stifter gegründet hat und das

Nachdem die griechische Regierung die von der Entente verlangte Auslieferung des Kriegsmaterials abgelehnt hatte, stellte Admiral Hornet für die Bewilligung der Ententeleistungen ein auf acht Tage lautendes Ultimatum, das am 1. Dezember abfiel.

Während des Kampfes erlitten die Geanderten der Entente beim König und letzten ihm erheblich herabgemilderte Forderungen vor, drohten jedoch, daß im Falle ihrer Ablehnung das Geschwader am nächsten Tage die gesamte Stadt mit Geschützen schwerer Kalibers bombardieren würde.

Italien.

Wiedereröffnung der italienischen Kammer.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 5. Dez. In der heutigen Eröffnung der italienischen Kammer meldet der „Corriere della Sera“: In Beginn der Sitzung wird der Kammerpräsident eine kurze Ansprache halten, in der er die Ereignisse der letzten Zeit, sowie die internationalen Beziehungen betrachten wird.

Dem „Giornale d'Italia“ zufolge wurde von einem konstitutionellen Abgeordneten die Frage der Geheimhaltung aufgeworfen. Dem Vorschlag wird vielfach zugestimmt. „Corriere della Sera“ schreibt dazu: Eine derartige Sitzung wäre für Italien neu.

Italienisch-schweizerische Grenzsperr.

Lugano, 5. Dez. Der italienisch-schweizerische Grenzverkehr ist andauernd derart geipert, daß außer der Brief- und Zeitungspost auch keine Reisenden herübergelassen werden.

Generalfreist der Luciner Baumwollarbeiter.

(Eigener Drahtbericht.)

Bern, 5. Dez. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Turin haben die Baumwollarbeiter den Generalfreist erklärt. 6000 Arbeiter sind in den Ausstand getreten.

Spanien.

Große Ueberdrehungen in Spanien.

Bern, 4. Dez. Nach einem Telegramm der „Humanität“ aus Madrid sind in der Gegend von Valencia Ueberdrehungen eingetreten, die sich auf ein Gebiet von 200 Quadratkilometer erstrecken. Der Schaden wird auf mehrere Millionen geschätzt.

der Aufgabe der Erforschung und Behandlung der Krebskrankheit gewidmet ist, wird nach dem Tode seines Gründers wie bisher als selbständiges Stiftungsinstitut im Anschluß an die Akademischen Krankenanstalten fortgeführt.

Personalien. Im Alter von 66 Jahren starb in Straßburg der frühere Direktor der dortigen Kunstgewerbeschule, Professor Anton Seider. Er war Mitglied des Landesgewerbeberats, sowie der literarischen Sachverständigenkammer.

Seine Habilitationsschrift trägt den Titel „Ueberrecht und Verlagsrecht“. Ein Beitrag zur Theorie der absoluten Rechte. — Der Vorstand des kgl. bayerischen Institut für Pflanzen in München, Oberregierungsrat Professor Dr. Altknecht, ist auf sein Amt vom 1. Januar 1917 ab in den dauernden Ruhestand versetzt worden.

menschlichen Körper von der Sohle bis zum Hals ist das Stück — aber die Köpfe haben nichts damit zu tun! Wer die Gattung gelten läßt, muß anerkennen, daß Text- und Musikverfasser mit großer Griffsicherheit das liebe Publikum packen.

Orgelkonzert. Das Orgelkonzert, welches der Frankfurter Orgelvirtuose Carl Heise in der Schloßkirche gab, war durchaus gesimmt auf Abwechslung, Weisheit, Lieblichkeit, Heiligkeit und Freundlichkeit.

Orgelkonzert. Das Orgelkonzert, welches der Frankfurter Orgelvirtuose Carl Heise in der Schloßkirche gab, war durchaus gesimmt auf Abwechslung, Weisheit, Lieblichkeit, Heiligkeit und Freundlichkeit. So schön es einerseits ist, einer solchen Veranstaltung eine einheitliche Idee zugrunde zu legen, so gefährlich ist es auf der anderen Seite, da es leicht zur Ermüdung des Hörsers führen kann.

Johanna Hilliker aus Mannheim sang einige melodische alte und warm empfundene neue Weihnachtslieder mit überlegenem Vortrag und schöner, jedoch nicht ganz ausgeglichener

Kaufgesuche

Zu kaufen gesucht: Stompl. Bett, Schrank, Divan, Per- tiko od. Buffet, ein Kinder- u. Küchenstuhl, Ang. unt. Nr. 1876 i. Tagblattbüro erb. Schrank, Sofa, Tisch u. einige Matrasen zu kaufen gesucht. Auf. Kronenstr. 1.

Nähtisch, gut erb. zu kaufen ges. Gef. Ang. m. Preis- ang. u. Nr. 1889 i. Tagblatt- büro.

Piano, für Kriegs-Invak. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1863 ins Tagblattbüro erbeten.

Schreibmaschine,

gut erhalten, mit sicht- barer Schrift zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1781 ins Tagblattbüro erb.

Gebraucht. Kassenjhrant,

einfacher Büroschreibisch, so- wie Schreibmaschinenteile zu kauf. ges. Ang. mit Preis- u. Nr. 1879 i. Tagblattbüro erb.

Ein Paar Brillant-Chre- ringe zu kauf. ges. Ang. mit Preisang. unt. Nr. 1858 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erhalt. dunst. Damen- Wintermantel f. mittl. Grö. zu kauf. ges. Ang. mit Preis- ang. u. Nr. 1877 i. Tagblatt- büro.

Zu kaufen gesucht: Watte- rodt, Anf., februar, mittel- starke Figur. Angeb. unt. Nr. 1866 ins Tagblattbüro erb.

Getrag., gut erb. Infan- terie-Rock u. Wintermantel zu kaufen ges. Preisang. u. Nr. 1857 ins Tagblattbüro erb.

Zu kauf. gesucht: Wei. Her- renanzug u. feiner. Heber- s. Mäntel, Stiefel, Sam., L. idem, Mil.-Gelen u. Stiefel, rein. Dam.-Mant., Damenn- Ang. u. Nr. 1875 i. Tagblatt- büro.

Seibar., sehr gut erhaltener Uniformmantel zu kauf. ges. große, schl. Figur. Ang. mit Preisang. unt. Nr. 1873 ins Tagblattbüro erbeten.

Gut erb. Fels u. Muff zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1882 ins Tagblattbüro erbeten.

Einjähriger Infanteristen-Mantel

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote nebst Preis unter Nr. 1838 ins Tagblattbüro erbeten.

Rüstosen, gut erb. wird zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. 1878 i. Tagblattbüro erb.

Ein gut erhaltener **Dauerbrandofen** für ca. 150-180 cbm Raum- beheizung für sofort zu kaufen gesucht.

Firma Brown, Boverie & Cie., Altiengeellschaft, Gillingenstraße 50.

Wachstffel

aus Wachs oder Eisen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1867 i. Tagblattbüro erb.

Sofort zu kaufen gesucht: kleiner, vierwädriger **Hand-Federwagen** 3 bis 6 Reimer Tragkraft.

Werner, Schützenstr. 33, Wei- kung.

Leere Fässer

aller Art zu kaufen gesucht: Offenweintr. 35, Rinf. Kaufgesuch.

Kriegerr. i. gut erb. Kin- derbadewanne. Angeb. unter Nr. 1860 i. Tagblattbüro erb.

Kriegeswitwe sucht gut er- haltenen groß. Puppenwagen zu kauf. aus besch. Hause. Ang. u. Nr. 1883 i. Tagblattbüro.

Kaufstaben, Kapsertheater, gut erb. zu kaufen ges. Ang. u. Preis unt. Nr. 1861 ins Tagblattbüro erbeten.

Gurt-Bänder

kauf

5-150 mm, kräft. Ware, Kol- lochur, weiß u. farb., ge- zoppelte Klafflöcher.

Von A. Rold, Nürnberg.

Brauche sehr nötig

getrag. Herren- u. Damen- Kleider, Stiefel, Möbel, Bett-, Brillanten, ganze Nachlässe, für eig. Geschäft. Zahlle die denbar höchsten Preise.

Weintraub, Kronenstr. 52. Telefon 3747.

Ich kaufe Säcke

ganze und zerrißene Wehl-, Zucker- u. u. Lumpen und Sadlumpen, groß und klein, aller Art, mit Genehmigung der Reichsstadte und an die Höchstpreise. **Thias Stern,** Karlsruhe i. B., Kronenstr. 10. Gebrauchte

Sektorten,

Stück 15 S., Weiktorten, Stück 1 A., kauft jedes Quan- tum; Gottfried, Durlacher- straße 68.

Für den Weihnachtstisch
Beliebtes Geschenk

ohne Bezugschein **Handschuhe** Rabattmarken

Mocha — Gazelle — Nappa
Ziegen- und Lammleder Wasch- und Wildleder
Große Auswahl in eleganten Kleiderfarben

Neuheiten!

Gebr. Ettlinger Gutscheine
Hoflieferanten.
Kaiserstraße 199

Korsetts
das praktischste Weihnachtsgeschenk (jetzt noch ohne Bezugschein zu haben)

Hübsches rosa u. hell- blau Korsett . . . Mk. 3.80
Graues Dreilkorsett m. Spiralfeder . . . Mk. 4.80
Graues Dreilkorsett m. guten Einlagen . . . Mk. 5.00
Weißes Batistkorsett m. Halter . . . Mk. 6.00
Dreilkorsett, langes Fas- son . . . Mk. 7.50
Selbstwaschkorsett, grau, beige . . . Mk. 8.50
Selbstwaschkorsett, blau, rosa, beige Mk. 12.00

Korsetts, hochelegante Sachen, bis zu Mk. 60.00
Nur gute Schnitt u. erst- klassiges Material.
Umtausch u. Abänderungen nach den Feiertagen gestattet

Korsett-Spezial-Geschäft
Frau **Frieda Thomas**
Kaiserstraße 36
zwischen Kronen- u. Adle-straße

Als Liebesgaben
empfehle **Taschenlampen sowie Ersatzbatterien** in jeder Preislage und Ausführung.
Julius Kahn, Waldstraße 13.

Ohne Bezugschein!
Neu eingetroffen! Große Posten

Prima Gummiband
Spachtel-Kragen . . . das Stück 38 Pfg.
Tüll- und Spaentel-Kragen . . . 65 Pfg.
Hocho. Glasbatist-Kragen in großer Auswahl
Valencienn-Spitzen per Mtr. . . von 3 Pfg. an
Filet-Spitzen . . . von 30 Pfg. an
Tüll-Spitzen in allen Breiten . . . von 30 Pfg. an
Sticker-Spitze und Einsatz . . . 30 Pfg. so lange Vorrat reicht

Schweizer Madapolam- und Naturell-Stickerol.
Glatter Wäschtüll . . . Meter von 50 Pfg. an.
Tüll- u. Valencienn-Stoffe von 80 Pfg. an.

Besondere Gelegenheit!
Kunstseidene Ueberblusen in allen Farben 1.50
Kunstseidene Shawis . . . von 2.95 an.
Günstiger Einkauf für Händler und Hausierer.

Geschw. Binfefeld
Kaiserstraße 38.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
garantiert meine Spezial-Marke **Hummel-Rasiermesser** in allen Breiten vorrätig. **Alt. Rasiermesser** werden bei mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach anwärts.

Telephon **Karl Hummel** Werderstr. 13. 1547

Weihnachts-Geschenke.
Gold- u. Silberwaren, Kriegs- andenken, Broschen u. An- hänger für Bilder gefallener Krieger.

F. Widmann, Goldschmied
Kaiserstraße 223.

Im Kampf ums Vaterland starb auf dem Felde der Ehre mein langjähriger Kellermeister **Wilhelm Speck.** Seine Arbeitskollegen und ich werden ihm stets ein ehrendes Andenken be- wahren.

Fr. Hoepfner
Bierbrauereibesitzer.

Das Traueramt für **Fraulein Anna Kreutz** findet statt am Mittwoch, den 6. um 10 Uhr in der St. Stefans- kirche.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Enkels **Richard Thiergärtner** insbesondere auch der Geschäftsleitung und dem Buchbindere-personal der C. F. Müllerschen Ho- buchhandlung und allen lieben Freunden und Be- ka nten tu die herrlichen Kranzspenden und die Be- geitung zur letzten Ruhestätte innigen Dank.

Frau Th. Hellwarth Witwe.
Karlsruhe, 5. Dezember 1916.

Druckarbeiten fertigt u. F. Müllers- ch. Hofbuchhandlung u. B. H.

Grete Sofie **Statt Karten.**
Die Geburt eines Töchterchens zeigen hochehrent an
Heinrich Palm u. Frau Lina
geb. Bamberger
Karlsruhe, 3. Dezember 1916.
Wielandstraße 2

Statt jeder besonderen Anzeige. Todes-Anzeige.
Nach längerem Kranksein verschied heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- mütter und Tante
Frau Katharina Schwarzenhölzer wwe.
geb. Pfersich
im Alter von 77 Jahren.
Karlsruhe den 4. Dezember 1916.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Schwarzenhölzer.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, von der Fried- holkapelle aus statt.

Trauer Kostüme Mäntel Kleider Röcke Blusen
Reiche Auswahl. Billige Preise. Änderungen sofort.
M. Schneider Inh.: H. Kahl
Ludwigplatz. - Telephon 2297.

Wir empfehlen praktische, beliebte Geschenke **ohne Bezugschein**

Wachstuch am Stück in allen Breiten
Tischdecken abgepaßt, in hell u. dunkel
Wachstuchschürzen für Damen u. Kinder
Lederschurzelle für Knaben
Wachstuchläufer und Wandschoner

Bettunterlagstoffe
Linoleum-Teppiche und -Stückware in Druck und Inlaid
Linoleum-Läufer u. -Vorlagen
Kokosläufer u. Türvorleger

empfehlen Inhaber **Aretz & Co.** Arthur Fackler
Großh. Hoflieferant
Kaiserstraße 215 Telephon 219.

Trefzger MOBEL
verbürgen alle Vorzüge der modernen Möbel-Industrie. Formenschönheit-Grundsolide Arbeit

Verkauf direkt an Jedermann
ab Fabrik oder deren Verkaufsstellen. Kein Zwischenhandel, folglich **Billigste Qualitäts-Möbel**

Verkaufsstellen:
Raffartfabrik, Mannheim, Karlsruhe, Freiburg, Pforzheim, Konstanz.

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebrüder Trefzger Raffart

KARLSRUHE, Kaiserstr. 97.